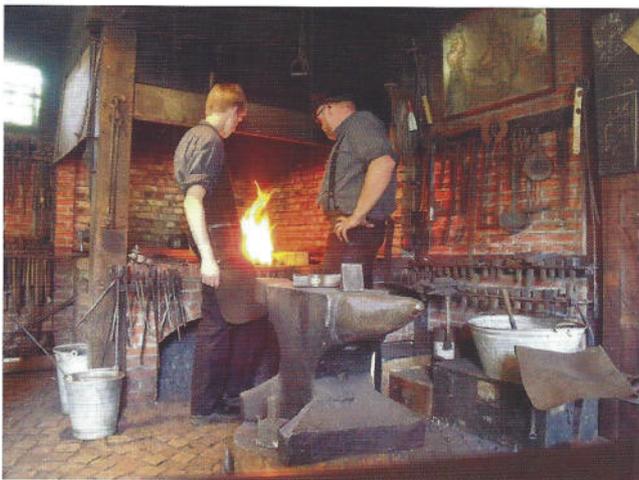


Reimer Lindemann

Führung durch's Museumsdorf – eine Innenbetrachtung



DIE SCHMIEDE



Das Folgende ist ein Gedicht
aus eines Mitarbeiters Sicht,
dem seine Arbeit Freude macht,
indem er fürs Museum schafft.

Seit langem steh ich auf der Liste,
jetzt geht es wieder auf die Piste.
Führung durchs Dorf ist angesagt,
weil von Besuchern oft gefragt.

Drei Uhr, ich steh am Tor und freue
auf Gäste mich, wie stets aufs Neue,
um durch die Häuser sie zu führen,
vergangenen Zeiten nachzuspüren.

Doch wenn man mal vergebens wartet
und folglich keine Dorftour startet,
sagen wir Führungsleut uns so:
Das ist halt Ehrenamts-Risiko.

Will man ein Haus von innen sehen,
müssen Besucher mit uns gehen,
denn fünf Gebäude warten schon
mit der Besichtigung als Lohn.

Meist fang ich bei der **Schmiede** an,
wo ich dann manches zeigen kann,
was früher für das Dorf war wichtig.
So sind wir hier schon einmal richtig.

Der Schmied mit seiner Profession
war eine angesehene Person.
Weil, wenn man was aus Eisen brauchte,
er konnte es; sein Schornstein rauchte.

Im Feuer glühend warm gemacht
und auf den Amboss dann gebracht,
formt er mit Hammer und mit Zange
Werkstücke – runde, eckige und lange.

Und obendrein in jenen Tagen
hat er die Hufe auch beschlagen
und somit Mensch und Pferd versorgt
mit vielem, was gebraucht im Ort.

Doch heutzutage, gleich nebenan,
schließt Emmis Krämerladen an.
Dort gibt's manch Dinge gut sortiert,
auch Kaffee und Kuchen wird serviert

Als nächstes lenk ich meine Schritte
zu einer ganz besonderen Hütte,
als **Durchfahrtscheune** auch bekannt,
die einstmals ganz woanders stand.

Mit Lehmflechtwänden unterm Reet,
viele Jahrzehnte nun schon steht
jetzt hier im Dorf, wie angestammt,
dies Haus, Dreiständerhaus genannt.

Drin unterm Dach sind aufgereiht
Wagen und Kutschen, teils fahrbereit.
Einst wurden damit ausgefahren
Leute, Geräte und auch Waren.

Im Nebenraum, wie eine Klausen,
die Drechselwerkstatt ist zu Hause.
Um altes Handwerk vorzuführen,
öffnen wir gern hier unsere Türen.

Des Weiteren schau wir sodann
die **Grützmühle** uns von innen an.
Doch fehlt Windflügel, Wasserrad,
was sonst wohl eine Mühle hat.

Mithilfe von zwei Pferden Stärke
brachte das Mahlwerk man zu Werke.
Ging der Göpel einmal rundum,
lief der Mahlstein zehnmal herum.

Buchweizen wurde hier zerkleinert
und zu nahrhafter Grütze verfeinert.
Gekocht dann auf den Tisch gebracht,
hat's viele Menschen satt gemacht.

Als Mahlen später nicht mehr lohnte,
die Zeit geändert das Gewohnte,
wurd' aus dem Müller dann ein Bäcker.
Sein Brot, so hieß es, schmeckte lecker.

Und weiter geht's auf unserer Runde,
um zu vermitteln Heimatkunde.
Im **Spiekerhus** kann man ablesen,
wie es zur Bauzeit wohl gewesen.

Vor vierhundert Jahren, so ist berichtet,
wurde als Hallenfachhaus es errichtet.
Zwei Ständerreihen tragen das Dach,
uralte Balken stützen Boden und Fach. ►



DIE GRÜTZMÜHLE



DAS SPIEKERHUS





DER HARDERHOF



In all den Zeiten, wo es hier stand,
ist es zum Glück nie abgebrannt.
Doch drinnen war es arg ramponiert
und wurde deshalb grundrenoviert.

Büro und Archiv fanden Raum unterm Dach,
samt Gesindestube im Kammerfach.
Der Rest dient jetzt musealen Zwecken,
das sieht man in allen Winkeln und Ecken.

Kommt man ins Haus, dann riecht man bald,
die Feuerstelle ist noch nicht lange kalt.
Schulkinder dürfen hier Pfannkuchen braten,
die unter fachlicher Aufsicht gut geraten.

Am offenem Feuer, wie es damals Brauch,
wurde gekocht, gegessen, gearbeitet auch.
Ein Herd mit Schornstein war noch unbekannt,
drum wird solch Gebäude Rauchhaus genannt.

An Gewerketagen wird die Deel genutzt,
mit historischen Dingen herausgeputzt.
Wagen und Karren stehn dann vorm Haus,
die schiebt man zuvor zum Anschauen raus.

Zum Harderhof geht's dann zum Schluss,
das Herz des Museumsdorfes ein Muss.
Denn im größten Haus auf dem Gelände
wirken auch heute noch fleißige Hände.

Mit fast dreißig Länge und vierzehn quer
zeigt das Hofgebäude seine Meterzahl her.
Neun Fache, zum Nutzen für Mensch und Tier,
trennen Deel, Flett, Ställe und Wohnquartier.

Einst lebten hier Bauer, Magd und Knecht
in Hausgemeinschaft echt und recht.
Ob in Haus oder Hof, in Deel oder Stall,
für das Gesinde gab's Arbeit überall.

Heu, Stroh und Futter gibt's hier, wie man sieht,
auch manche Gerätschaft dort hängt oder liegt.
In den Kübbungen stehen Pferde und Rinder,
da staunen Besucher, Erwachsene wie Kinder.

Auf der Deel drosch man das Getreide aus,
um Korn und Stroh zu gewinnen daraus.
Von Spreu gereinigt und zur Mühle gefahren,
wurde es zu Grütze und Mehl gemahlen.

Als Höhepunkt und zum Führungsende, geht's durch die Türen der Kammerwände. Dort finden sich hinter Fenstern und Mauern die Dönsen für Altenteiler und Bauern.

Da die Stuben im Winter sind gut beheizt, danach manch Besucher auch nicht geizt, und so zum guten Ende prompt noch extra was in die Kasse kommt.

Das freut die Führungsleute sehr und motiviert sie einmal mehr, mit Freude sich zu engagieren, hier ehrenamtlich zu agieren.

Denn gern führ'n wir Besucher her, nur dem Museumsdorf zur Ehr, damit man auch in Zukunft dann dem Publikum dies zeigen kann.

So bleibt als Resümee zum Schluss: Ein Dorfbesuch ist Lerngenuss, ganz gleich, wie's andere ermesen. Was man geseh'n, bleibt unvergessen.

So hoffen wir mit unserem Tun, statt sich zu Hause auszuruhen, die Leute her in's Dorf zu bringen. Dann soll die Zukunft wohl gelingen!



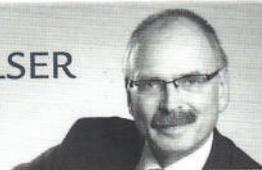
Der Autor Reimer Lindemann

Geboren 1938 in Hamburg und kriegsfolgenbedingt fünf Jahre als ‚Buten-Hamburger‘ in Schleswig-Holstein mit starker Plattdeutsch-Prägung. Nach Schulzeit Ausbildung zum Industriekaufmann, anschließend Bundeswehr.

Danach Mineralölbranche in Logistik- und Stabsfunktionen und zeitweisem Auslandsaufenthalt, zuletzt Prokurist in einem Hamburger Handelsunternehmen.

Nach Beendigung der Berufstätigkeit und suchend nach anderer sinnvoller Betätigung seit 2011 Mitglied im SPIEKER, dort ehrenamtliche Mitarbeit bei den Spiekerlüüd, in der Museumspädagogik, Führungen durchs Museumsdorf und beim Plattdütsch Krink.

DR. KARL-HEINZ BELSER
Rechtsanwalt



- UNTERNEHMENSRECHT
- STEUERRECHT
- ERBRECHT

Kattjahren 6 · 22359
Hamburg-Volksdorf
direkt am Volksdorfer Markt

Telefon 040/60 90 46 60
Fax 040/60 90 46 66
E-Mail belser@web.de